Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 69.

Mittwoch, 13. Juni 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Bonifaz, der Heilige,

Deutschlands Apostel, der zuerst unter den Deutschen das Christenthum predigte und Bildung verbreitete. Geboren in England gegen das J. 680, hatte er in der Taufe den Namen Winfried bekommen. Nachdem er 13 Jahre in dem Kloster von Exceter gewesen, trat er in das Kloster von Nutcell, wo er Rhetorik, Geschichte und Theologie lehrte. In seinem 30sten Jahre empfing er die Priesterweihe. Ein großer Theil von Europa war damals noch von den heidnischen Völkern bewohnt; von England gingen die Bekehrer aus: nach Deutschland Bonifaz, nach Schweden Siegfried, nach Friesland Swidvert. 716 faßte Bonifaz den Plan, das Christenthum unter den Friesen zu predigen, aber der zwischen Carl Martel und Radbod, König von Friesland, ausgebrochene Krieg stellte dieser Sendung große Hindernisse in den Weg, und er kehrte von Utrecht nach England in sein Kloster zurück, zu dessen Abte er nach Winberts Tode erwählt ward. Da er sich indeß für berufen hielt, die Ungläubigen zu bekehren, ließ er einen andern an seine Stelle ernennen, und begab sich 718 nach Rom, wo Gregor II. ihm Vollmacht gab, allen Völkern Deutschlands das Evangelium zu predigen. Bonifaz fing sein Amt in Thüringen und Baiern an, war 3 Jahre in Friesland und durchwanderte Hessen und Sachsen, allenthalben die Einwohner taufend und ihre Götzentempel zu Kirchen weihend. 723 rief ihn Gregor II. nach Rom, erhob ihn zum Bischof, gab ihm eine Sammlung von Canons, die ihm zur Richtschnur dienen sollten, und empfahl durch Briefe Carl Marteln und allen Fürsten und Bischöfen, ihn bei seinem frommen Geschäfte zu unterstützen. Damals vertauschte er seinen Namen Winfried mit dem Namen Bonifaz. Nach seiner Rückkehr stiftete er in Hessen Kirchen und Klöster, ließ von England Priester, Mönche und Nonnen kommen und vertheilte sie als Gehülfen in Thüringen, Sachsen und Baiern. 732 überschickte Gregor III. ihm das Pallium, und ernannte ihn zum Erzbischof und Primas von ganz Deutschland, mit der Vollmacht, allenthalben wo er es für zweckmäßig halten würde, Bisthümer zu errichten. 738 machte Bonifaz eine dritte Reise nach Rom, und ward vom Papste zum Legaten des heil. Stuhls in Deutschland ernannt. In ganz Baiern gab es nur das Bisthum Passau; Bonifaz errichtete noch die bischöflichen Sitze zu Freisingen und Regensburg. Für Thüringen errichtete er das Bisthum Erfurt, für Hessen zu Baraburg, welches in der Folge nach Paderborn verlegt wurde; für Franken zu Würzburg und für die Pfalz zu Eichstädt. 739 stellte er den vom heiligen Rupertus in den ersten Jahren desselben Jahrh. errichteten bischöflichen Sitz zu Salzburg wieder her. Gregor III. und dessen Nachfolger, Zacharias, bestätigten alle diese Einrichtungen. Nach Carl Martels Tode und Carlomanns Entsagung weihte Bonifaz dessen Bruder, Pipin den Kurzen, zum König der Franken in Soissons, stand der dort gehaltenen Synode vor und ward von Pipin zum Bischof von Mainz ernannt. Er hielt in Deutschland 8 Kirchenversammlungen, stiftete die berühmte Abtei zu Fulda, und unternahm 754 aufs neue apostolische Reisen zur Bekehrung der Ungläubigen. Hier ward er bei Dockum, 6 Stunden von Leeuwarden in Westfriesland, wo er auf offenem Felde Zelte hatte aufschlagen lassen, 755 in seinem heiligen Berufe von bewaffneten Barbaren überfallen, und nebst seinen Begleitern erschlagen. Er war ungefähr 75 Jahre alt. Sein Leichnam ward nach Utrecht, dann nach Mainz und zuletzt nach Fulda gebracht. Man zeigt in der dortigen Abtei eine von ihm geschriebene Abschrift der Evangelien, und ein mit seinem Blute gefärbtes Blatt. Eine Sammlung seiner Briefe hat Serrarius herausgegeben. Da, wo Bonifazius die erste christliche Kirche im nördlichen Deutschland bauete, im thüringer Waldgebirge bei dem Dorfe Altenberg, einige Stunden von Gotha, ist ihm vor einigen Jahren ein würdiges Denkmal, das in einem Candelaber besteht, errichtet worden. Die Errichtung dieses Denkmals war mit einer Feierlichkeit verbunden, bei welcher von einem katholischen, einem lutherischen und einem reformirten Prediger Reden gehalten wurden.

Politische Rundschau.

Berlin, 7. Juni. Der heutige Staats-Anz. enthält das Privilegium vom 30. Mai 1855 wegen Ausgabe von 700,000 Thlrn. Prioritäts-Obligationen der Köln-Crefelder Eisenbahn-Gesellschaft. — Die Versuche, welche auf dem polizeilichen Etablissement zu Treptov mit der Beschäftigung von Strafgefangenen im Freien gemacht worden sind, haben sich so glänzend bewährt, daß der betreffende Theil dieses umfassenden Etablissements immer mehr den Charakter einer geordneten Straf-Anstalt annimmt. Es werden jetzt durchschnittlich 200 Strafgefangene dort im Winter und Sommer detinirt, und der Polizei-Oberst, Hr. Patzke, erfüllt hier neben seinen Functionen als Polizei-Oberst vollständig die eines Strafanstalts-Directors. Die Zahl der nützlichen Werkstätten, welche geeignet sind, den Gefangenen zu bessern und ihm nach der Entlassung einen ehrlichen Broderwerb zu gewähren, wächst dort immer mehr.

Berlin, 8. Juni. Der Handels-Minister hat unter dem 31. v. M. ein scharfes Circular wegen beschleunigter allgemeiner Errichtung der gewerblichen Hülfs-Cassen erlassen.

Danzig, 8. Juni. Der Bulldogg, Capt. Gordon, ist mit den Post-Felleisen angekommen. Die ganze Flotte liegt 5 Meilen westlich von Kronstadt. Admiral Dundas nimmt täglich Recognoscirungen vor.

Namslau (in Schlesien), 2. Juni. In unserer Stadt sieht es gleich der nächsten Umgegend sehr traurig aus. Gestern Nachmittags 2 Uhr zog von Süd-West her über unseren Ort ein starkes Gewitter, welches von einem Hagelwetter begleitet war, wie wir solches hier noch nicht erlebt haben. Es zertrümmerte Dächer, Tausende von Fenstern, beschädigte Häuser und vernichtete die Saaten, welche im schönsten Grün eine gesegnete Ernte uns erhoffen ließen. In dem nahen Dorfe Jakobsdorf wurden von den Schloßen zwei Kinder buchstäblich getödtet; an anderen Orten, auch in der Stadt, erlitten Menschen und Thiere starke Verwundungen. Das Zugvieh, wo solches sich auf dem Felde befand, gerieth in Wuth, raste wild einher, und man fand es theils leblos, theils zerfleischt auf dem Erdboden liegen. Menschen und Thiere suchten angstvoll Schutz und Obdach. Von den letzteren fand man viele, z. B. Hasen, Dohlen, todt. Diese Schloßen oder Eisstücke hatten durchweg ein Gewicht zwischen 7 — 10 Loth. Es war haarsträubend, so etwas zu sehen. Der Himmel bewahre jede Gegend vor ähnlichem Unglück in unseren ohnehin schwer gedrückten Tagen!

Köln, 9. Juni. Vor einigen Tagen wurde der Secretär des hiesigen engl. Consulats verhaftet, in dem Augenblick, als er, mit der Ueberbringung von Depeschen für die engl. Regierung beauftragt, von hier abreisen wollte. Gegen diese Maßregel, welche mit den Werbungen für die engl. Fremden-Legion in Verbindung stehen soll, hat Herr Consul Curtis Protest erhoben und der engl. Gesandtschaft in Berlin sowohl, wie dem Ministerium des Auswärtigen zu London Anzeige gemacht.

Fulda, 7. Juni. Gestern, als an dem Hauptfesttage, fand der große

Umzug mit den Reliquien des heiligen Bonifacius Statt, welche in kostbaren und prachtvoll decorirten Kästen von einer Anzahl Pfarrer getragen wurden. Den Zug führte der Cardinal und päpstliche Legat Biale Prela, gefolgt von 6 Bischöfen und einer Anzahl anderer auswärtiger Prälaten. Der Zug selbst war mehr ein Wogen durch die Stadt, da eine Menschenmenge kaum je wie gestern hier gesehen wurde. In der Domkirche, welche den größeren Theil des aus der Nähe und Ferne herbeigeströmten Volkes nicht fassen konnte, predigte Pater Haßlacher aus der Gesellschaft Jesu über die Tugenden des heil. Bonifacius (denn das Verbot, welches den Jesuiten das Predigen untersagte, war auf die Bitten der Fuldaer zurückgenommen worden). Des Abends hat eine wahrhaft glänzende Beleuchtung der ganzen Stadt und der Bonifacius-Statue Statt gefunden. Von den Staatsgebäuden war nicht ein einziges erleuchtet. Die Bitte der evangelischen Geistlichkeit um Gestattung einer Bonifacius-Feier in der evang. Kirche war hohen Orts nicht genehmigt worden.

Gotha, 6. Juni. Gestern ist etwa 2 Stunden von hier, an der Stelle auf dem Thüringerwalde, wo durch einen riesigen Candelaber der Platz markirt ist, an welchem die erste durch Bonifacius gegründete christliche Kirche Thüringens erbaut worden sein soll, vom Gustav-Adolf-Verein des hiesigen Landes der Todestag dieses Apostels gefeiert worden. Aus ganz Thüringen waren Delegirte und Geistliche bei dem Acte zugegen, welcher durch einen langen Festzug nach der Höhe, durch Vorträge verschiedener Geistlicher an dem Candelaber, so wie durch einen Nachmittags-Gottesdienst in der unfern davon am Fuße des Gebirges gelegenen Kirche des Dorfes Altenberga, welche vom Vater des berühmten Landgrafen Ludwig des Saliers erbaut worden, im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge begangen wurde.

Wiesbaden, 8. Juni. Heute Nachmittags 2½ Uhr entlud sich ein furchtbares Hagelwetter, mit Donnerrollen vermischt, über unserer Stadt. Der oft taubeneierdicke Hagel fiel so dicht, daß die Obstbäume schwer gelitten haben müssen. Die Straßen standen im Nu voll Wasser, und aus der obern Webergasse flutete es wie ein Sturzbach. Nachdem das Wetter zehn Minuten lang getobt, schien es nachzulassen; es fing aber sofort wieder für einige Minuten um so heftiger an. Nachdem es im Ganzen ¼ Stunde gedauert, verzog es sich allmählich. Der Schaden muß groß sein.

Hamburg, 8. Juni. Die Auswanderung über hier ist in diesem Jahre, ob gleich erst vor Kurzem eine eigene Auswanderungs-Behörde eingesetzt wurde, eine sehr flaue, indem bis Ende Mai nur 7902 Personen, gegen 22,000 in den ersten fünf Monaten des vorigen Jahres befördert sind.

Wien, 6. Juni. Die Westmächte sind entschlossen, die Sachen in der Krim bald zur definitiven Entscheidung zu bringen und die Operationen an mehreren Puncten gleichzeitig zu beginnen. — Das Bombardement Odessa's, so wie die Besetzung dieser Stadt, soll fest beschlossen sein, um gleichzeitig den Kampf auch in Bessarabien zu eröffnen, wo gegenwärtig eine verhältnißmäßig sehr geringe Truppenmacht steht, die zum Armee-Corps des Generals Lüders gehört, dessen größerer Theil jedoch in Sebastopol garnisonirt ist.

Wien, 7. Juni. Aus mehreren deutschen Hauptstädten sind in neuester Zeit Depeschen hier eingetroffen, deren Inhalt diesseits mit wenig Befriedigung aufgenommen worden ist. Es scheint, daß das unsichere System, dem man in Wien huldigt, keinen Beifall in Deutschland findet, so daß es schwer halten wird, für eventuelle Anträge Oesterreichs die nöthige Zahl von Stimmen am Bundestage zu erhalten.

— 8. Juni. Ali Pascha, Bevollmächtigter bei den wiener Conferenzen, wurde gestern von Sr. Maj. dem Kaiser in Privat-Audienz empfangen. Er wurde mit dem Großkreuz des St.-Stephans-Ordens decorirt und reis't morgen nach Konstantinopel ab.

Wien, 10. Juni. Feldzeugmeister Baron v. Heß ist nach Galizien abgegangen. Der Kaiser wird ihm am Dinstag dahin folgen.

Für die Pläne zur Votivkirche erhielten Preise von 1000 Gulden die Architekten Herren V. Statz und Fr. Schmidt von Köln. Den Preis von 1000 Ducaten erhielt der Plan des Hrn. Ferstel von hier.

Schweiz. Aus mehreren Cantonen, u. A. aus Appenzell, Bern, Glarus, laufen Berichte über die Verheerungen ein, welche der Föhnsturm am 31. Mai an Gebäulichkeiten und Bäumen anrichtete. In den Waldungen warf er mächtige Eichen und Buchen über den Haufen, knickte die stärksten Obstbäume am Stamme, und hauf'te in einzelnen Dörfern so heftig, daß kein Haus unbeschädigt blieb. In Solothurn und der Umgegend fielen zehn Minuten lang Schloßen, durchschnittlich von der Größe einer Wallnuß. Das hohe Gebirge ist trotz der warmen Föhnstürme noch immer mit bedeutenden Schneemassen bedeckt, und der Splügerpaß, welcher gewöhnlich Mitte Mai dem Räder-Fuhrwerk geöffnet wird, ist bis zur Stunde besser im Schlitten als im Wagen zu passiren. Man fürchtet daher nicht ohne Grund eine Ueberschwemmung des Rheinthales und ein starkes Anschwellen des Bodensee's, wenn die Wärme so fortdauert, wie sie seit Pfingsten begonnen.

Paris, 7. Juni. Wie der Moniteur meldet, empfing der Kaiser gestern den Vetter und den Bruder des Bey von Tunis, die von demselben hierher entsandt wurden, um dem Kaiser ein Glückwunschschreiben aus Anlaß des Attentats zu überreichen. — Heute übergab der Lord-Mayor von London im Namen der City-Corporation dem Seine-Präfecten eine Adresse, worauf dieser eine Antwort in franz. und dann auch in engl. Sprache ablas. — Fräulein Rachel war so eifersüchtig auf den Erfolg der Ristori, dem sie vorgestern beiwohnte, daß sie in Krämpfe fiel. Gleich nach der Vorstellung schickte sie zum Prinzen Napoleon und erklärte, daß sie am folgenden Tage, als am Jahrestage von Corneille, in den Horatiern spielen wolle. — Lord J. Russell hat in einer kriegerischen Rede gegen Rußland amtlich bestätigt, daß die Politik der Westmächte bleiben werde, wie sie bisher war, d. h. daß sie keinen Aufruf an die Nationalitäten ergehen lassen werden. Wenn Polen nicht schon seit einiger Zeit begriffen hat, wie die Sachen stehen, so muß es wenigstens jetzt die Hoffnungen vertagen, welche der Moniteur erweckt hatte.

Paris, 8. Juni. Gestern Abends fand im Hotel de Ville das große, aus 300 Couverts bestehende Festessen Statt, welches vom dem Seine-Präfecten und unserer Municipalität dem Lord-Mayor von London und den ihn begleitenden Aldermen gegeben ward.

Paris, 9. Juni. In diesem Augenblicke werden an der Börse zwei Depeschen des Generals Pelissier an den Kriegs-Minister Vaillant angeschlagen; die erste, datirt aus der Krim vom 6. Juni, 10 Uhr Abends, lautet:

"Heute haben wir mit unseren Verbündeten das Feuer gegen die Außenwerke von Sebastopol eröffnet, welche mit Gottes Hülfe morgen Abends genommen sein werden."

Die andere Depesche des Generals, vom 7. Juni, 11 Uhr Abends, meldet:

"Um halb 7 Uhr ließen wir unsere Angriffs-Signale steigen; eine Stunde später wehten unsere Adler auf dem grünen Mamelon und zwei Redouten an der Kielbucht. Die feindliche Artillerie fiel in unsere Gewalt, 400 Gefangene werden angemeldet. Unsere Linien beherrschen die eroberten Werke. Unsere Verbündeten haben sie mit ihrer gewohnten Entschlossenheit genommen und sich darin festgesetzt. Alle Truppen legten eine bewunderungswürdige Hingebung an den Tag."

Die an der Börse angehefteten Depeschen über die in der Krim errungenen Erfolge haben große Sensation erregt.

Man versichert, der Großherzog von Toscana würde nebst seinem Sohne nach Paris kommen.

Paris, 10. Juni. Wie der heutige Moniteur berichtet, hat der König von Portugal auch der Königin Marie Christine von Spanien einen Besuch abgestattet.

Der Kaiser und die Kaiserin, der König von Portugal und der Herzog von Oporto wohnten der gestrigen Soiree des Prinzen Napoleon bei.

Einem Gerüchte zufolge hätten die Verbündeten Taganrog [im asow'schen Meer, auf einer hohen und felsigen Landzunge der Mündung des Don gegenüber liegend] genommen.

Madrid, 7. Juni. Die zum Ersatz der ausgeschiedenen Mitglieder des Cabinets gewählten neuen Minister haben gestern Abends in die Hände der Königin den Eid abgelegt.

London, 9. Juni. Die Kriegs-Debatte ist gestern endlich im Unterhause zu Ende gebracht worden, indem das Amendement Lowe's verworfen und das Sir F. Baring's unter theilweisen lauten Beifalls- und theilweisen Heiterkeits-Bezeugungen ohne Opposition angenommen ward. Walpole erklärte sich als Vertreter der Tories und Gladstone als Vertreter der Friedens-Partei für den Antrag Baring's. Vorher wurden viele Reden pro und contra gehalten. Lord John Russell mußte den Vorwurf anhören, daß er Schuld an dem Scheitern der wiener Unterhandlungen sei. An Vertheidigungen der Regierungs-Politik fehlte es natürlich eben so wenig, wie an Entschuldigungen der russischen Politik. — Lord Panmure läßt in den heutigen Blättern eine Depesche Lord Raglan's vom 7. Juni veröffentlichen, welcher zufolge das am 6. gegen Sebastopol eröffnete furchtbare Feuer an jenem Tage mit Nachdruck fortgesetzt worden war. Kurz nach 6 Uhr Abends griffen die Franzosen den Mamelon und die weiße Bastion an und nahmen beide Werke. Diese Operation war sehr glänzend, und alle dabei Betheiligten legten großen Muth an den Tag. Wie hoch sich die Verluste beliefen, war noch unbekannt.

Der Transport-Dampfer Imperatrice ist auf dem Wege von London nach der Krim, wohin er Munition bringen sollte, auf der Höhe von Dungeness

(an der engl. Küste, südwestlich von Dover) in Folge eines Zusammenstoßes mit dem belgischen Schooner Commerce gescheitert. Die Mannschaft ward gerettet und landete mit einem geringen Theile ihrer Ladung zu Deal.

Petersburg, 31. Mai. Die Nähe des feindlichen Geschwaders fängt bereits an, große Beunruhigung und Aufregung in der Stadt hervorzurufen. Der hiesige Militär-Gouverneur sieht sich daher veranlaßt, über die Bewegungen der Flotte kurze officielle Bulletins auszugeben.

Warschau, 5. Juni. Heute Morgens ist der General-Feldmarschall, Fürst Paskiewitsch, in Begleitung des General-Adjutanten Frolow nach Luzk in Volhynien abgereis't. Wie es heißt, soll daselbst eine große und letzte Inspection über die in jenem Gouvernement concentrirten Truppen abgehalten werden, worauf sie nach Süden weiter vorrücken sollen.

Konstantinopel. Nach den letzten Berichten ist die Aufmerksamkeit der Belagerer vorzugsweise auf den unterirdischen Krieg gerichtet, der dem oberirdischen an Schrecknissen nicht nachsteht. Fast täglich springen Minen auf der einen oder anderen Seite, um die Werke und Arbeiten des Gegners zu vernichten. Bis jetzt waren jedoch die Franzosen auch hierin im Vortheil. Der Kampf in den Eingeweiden der Erde scheint sie besonders zu ergötzen, und sie führen ihn mit vielem Scharfsinn. — In Kertsch befand sich ein schönes Antiken-Cabinet. Das Schiff Megère hat den Auftrag, dieses Cabinet an Bord zu nehmen, da es nach Frankreich geschickt werden soll. Auch das ziemlich gut versehene Arsenal von Kertsch sollte an Bord gebracht werden.

Konstantinopel. Das Bombardement der Verbündeten war besonders gegen die Erdwerke der Russen um den Malakoff- (weißen) Thurm, auf der äußersten Linken der russischen Befestigungen, gerichtet, welche mit dem allgemeinen Namen der Mamelon-Werke bezeichnet werden und aus den Schanzen Wolynsk, Selenjinsk und Kamtschatka bestehen. Die Eroberung dieser Position auf dem Malakoff-Kargun (Hügel) ist deßhalb von der größten Bedeutung, weil er die umliegende Gegend und sogar die Stadt beherrscht. Den Engländern soll es gelungen sein, sich in den Steinbrüchen am Abhange des linken Tschernaja-Ufers kurz vor der Mündung des Flusses in den Hafen festzusetzen.

Provinzial-Nachrichten.

Ramsbeck, 9. Juni. Zu Ramsbeck, wo man vor Kurzem noch stündlich die förmliche Auflösung der Gesellschaft erwartete, geht es wieder gut. Die Arbeiten werden wieder beginnen und die Kasse, die übrigens niemals geschlossen war, wird wieder regelmäßig ihre Zahlungen leisten. Was man mit dem Reste der gezeichneten 4 Mill. Thlr., welcher nach Befriedigung der Creditoren bleibt, zu machen gedenkt, ist noch nicht bekannt. Die nur theilweise vollendeten Fabrik-Anlagen sind auf eine Produktion berechnet, welche sicherlich die Leistungsfähigkeit der erworbenen Reviere übersteigt; man müßte denn eine Forcirung des Betriebs im Auge haben, welche einer Beraubung der Provinz ähnlich sähe; denn daß nur bei einem geregelten rationellen Betriebe des Bergbaues der Bevölkerung diese Quelle des Wohlstandes erhalten werden kann, ist klar. Daher wird man wohl von der Ausführung der ersten großartigen Entwürfe abstehen und namentlich Ostwig ein wenig reduciren, das mit seinen geräumigen kirchenähnlichen Gebäuden, Dampfleitungen, Kaminen ꝛc., halb im Schutte liegend, einer zerstörten Veste gleicht. Die Lagerstätten sind durchgängig reich an Blende; diese und die Galmei-Vorräthe zu Brilon wird man vielleicht zunächst zur Verwendung bringen wollen und eine Zinkhütte bei Dortmund anlegen, weil es in der Gegend von Ramsbeck an Kohlen fehlt. Zu Ramsbeck selbst, wo der neue General-Director, Herr v. d. Heydt, Bruder des Handelsministers, seine Functionen angetreten hat und augenblicklich das Directorial-Gebäude bewohnt, liefert die Hütte täglich ein mäßiges Quantum Blei und wartet nur auf die bevorstehende Ingangsetzung einiger Poch- und Walzwerke, um einen bedeutenderen Ertrag zu geben.

Minden, 7. Juni. D. L. Schindeler, früher im 15. Inf.-Rgmte., wurde gestern Abend, rückkehrend von einer Promenade, im Glacis vom Schlage getroffen und blieb sofort — aller angewandten Versuche ungeachtet — todt; er hinterläßt viele Freunde und mancher Camerad in der Ferne wird sich seiner gern erinnern.

Am 5. d. M. wurde von der Polizei eine Revision der hiesigen Bäcker unternommen und bei 4 Bäckermeistern 75 Schwarzbrode, da sie das Gewicht der Taxe nicht hatten, confiscirt und dem hiesigen Armenhause übergeben. An dem Gewichte der Brode fehlten 18 Loth bis 1 Pfund. — Heute wurden auf dem Wochenmarkte 20 verschiedene Brode, die ebenfalls nicht das Gewicht der Taxe hatten, confiscirt und ebenfalls dem Armenhause überwiesen.

Herford, 7. Juni. Heute Nachmittag ist vom Gemeinderathe der Stadt Herford mit 13 Stimmen gegen 11 der commissarische Verwalter der Bürgermeisterstelle, Hr. Amtmann Strosser, zum Bürgermeister von Herford gewählt worden.

Münster, 6. Juni. Gestern fand die formelle Uebergabe der Münster-Hammer Eisenbahn an den Fiskus Statt. Mit dem gestrigen Akte hat nun die Gesellschaft zu bestehen aufgehört. Es verbleibt jedoch den Betheiligten das angenehme Bewußtsein, unter allen Schwierigkeiten, welche dem Unternehmen vom ersten Augenblick der Gründung an entgegentraten, muthig ausgedauert und das Werk nicht in Hinfälligkeit, sondern vielmehr in aufblühendem Zustande dem mächtigeren Nachbarn überlassen zu haben, welcher die Ausdehnung desselben über weitere Landesstrecken auszuführen und so die allgemeine Wohlfahrt in höherem Maßstabe zu fördern im Begriffe steht.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 12. Juni. Nach einem uns zugegangenen Briefe aus Nordamerika ist das Temperance- (Mäßigkeits-) Gesetz in Kraft getreten, wonach an Sonn- und Feiertagen kein Schnaps verschenkt werden darf. Im Juli d. J. wird es dahin ausgedehnt, daß auch an Wochentagen kein Branntwein verschenkt werden darf, mithin der Genuß aller Spirituosen verboten ist. Ein solches die persönliche Freiheit beschränkendes Gesetz konnte auch nur in einem Lande entstehen, wo der durch die Temperatur bedingte Genuß berauschender Getränke eine schreckenerregende Höhe erreicht und die unseligsten Folgen hervorgerufen hatte.

Ernte-Aussichten.

Stand der Saaten und Ernte-Aussichten im Kreise Brilon.

Roggen, früh gesäeter überall gut bestanden; zeigt gute Aehren und verspricht gute Ernte; spät gesäeter größtentheils schlecht; manche damit bestellte Felder haben umgeackert werden müssen. Weizen wird wenig gebaut, ist sonst gut bestanden. Hafer und Rauhfutter hatten gute Aussaatzeit und ist die Frucht üppig bestanden. Gerste ist in der Bestellung. Klee überall gut, jedoch noch sehr zurück. Wiesen, die Vegetation ist noch sehr zurück. Kartoffeln in Gärten und theils auch in Feldern gut zum Vorschein gekommen.

Buntes.

Silberberg, 23. Mai. Wir haben diesmal von einer That zu berichten, die jedes menschliche Gefühl auf das tiefste erschüttern muß: eine Mutter hat ihrem fünf Wochen alten Kinde den Kopf abgehackt. Es schaudert uns die Haut beim Schreiben dieser entsetzlichen Wahrheit! Jemand, der bald nach vollbrachter That an den Schreckensort kam, erzählt, wie er die unglückliche Mutter in einer Ecke der Stube in weißem Unterrock mit geisterbleichem Gesicht und wildem verstörtem Auge sitzend gefunden, ein Stückchen von ihr stand ein Klötzchen, von dessen einer Seite das Köpfchen des Kindes, auf der andern der Körper desselben, welchen noch eine schwache Haut mit jenem zusammenhielt, herunterhing. Es wird uns versichert, der Anblick der Mutter solle noch erschreckender als der des Kindes gewesen sein. Die That geschah Morgens 8 Uhr bei unverschlossener Thür und wurde durch ein kleines stumpfes Beilchen (Axt) ausgeführt. Erst nach vielen Streichen hat sich das Köpfchen — weil das Instrument zu stumpf — vom Körper getrennt. — Vor einigen Jahren erstickte derselben Frau ein Knabe, welchen sie in einem Zimmer voll Rauch allein gelassen hatte; auch soll ihr ein drittes Kind ebenfalls auf schnelle Weise gestorben sein. Uebrigens wird behauptet, daß sich von jeher Spuren von Wahnsinn bei der Frau gezeigt haben sollen, die bei dem Morde des letzten Kindes, wo sie noch Wöchnerin war, leider in der schauderhaftesten Art zum Ausbruche gekommen sind. Sie zeigt vollständige Reue über ihre ruchlose That und scheint wieder bei vollster Besinnung zu sein. Ihr Ehegatte ist ein rechtschaffener und fleißiger Mann, dem das beste Zeugniß von Jedermann, auch vom Maurermeister Ender, unter welchem er als Geselle gearbeitet, ausgestellt wird. Drückende Noth soll bei den Leuten nicht geherrscht haben, da beide emsig arbeiten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Die **Brandversicherungsbank für Deutschland** zu Leipzig ist in Folge der Verluste, welche sie bei dem vorjährigen großen Brande zu Memel erlitten hat, und wegen der Regulirung ihrer dortigen Brandschäden mehrfach auf gehässige Weise angegriffen worden.

Da diese Angriffe stets anonym geschahen, mußte sie sich darauf beschränken, dagegen die Waffe zu gebrauchen, welche für dergleichen lichtscheue Insinuationen immer als die angemessenste erscheint, nämlich dieselben völlig zu ignoriren.

Diese Art der Antwort scheint jedoch nicht allseitig von dem Gesichtspunkte aufgefaßt worden zu sein, der hierfür der allein richtige ist, sondern es hat sich namentlich die leidige Concurrenz bemüht, nachtheilige Gerüchte über den Credit des Instituts und die Möglichkeit seines Fortbestehens zu verbreiten.

Dieß ist die alleinige Veranlassung, daß gegenwärtig von der unterzeichneten Direction das bisher beobachtete Stillschweigen gebrochen wird. Es würde jedenfalls hier zu weit führen, auf eine genauere Erörterung des Principes der Gegenseitigkeit einzugehen, um damit die Widerlegung aller dieser gehaltlosen Insinuationen zu geben.

Für jeden, der sich nur die Mühe nehmen will, sich darüber klar zu werden, muß, vorausgesetzt, daß er auch die Fähigkeit hat, sich diese Klarheit zu verschaffen, schon in diesem Principe hinreichender Beweis für die Grundlosigkeit solcher entweder aus Unkenntniß oder aus Böswilligkeit fließender Aeußerungen liegen.

Daß trotz dieses Principes aber gleichzeitig die Verpflichtungen der Mitglieder, wie dies in dem §. 48 der diesseitigen Statuten geschehen ist, auf gewisse Gränzen zurückgeführt werden, ist um so mehr Gesetz der Nothwendigkeit, als jeder, welcher einen Gesellschaftsvertrag schließt, von vorn herein davon Kenntniß haben will, auf welche Höhe sich äußersten Falles sein Obligo erstrecken könne.

Um gegenwärtig den Zweck der Beseitigung aller gegen die Lebensfähigkeit des Instituts gerichteten Angriffe zu erreichen, kann man sich einfach darauf beschränken, Thatsachen anzuführen, welche jedem Angriff der bemerkten Art ein Ziel setzen müssen.

Die Mitglieder unsrer Gesellschaft haben nämlich in der richtigen Erkenntniß der Sachlage in einer am 21. Mai 1855 abgehaltenen Generalversammlung nicht allein die dem Geiste und Wesen obigen Grundprincips entsprechende Nothwendigkeit vollständigen Ersatzes aller Schäden einstimmig anerkannt, sondern auch der Direction durch ihre Beschlüsse die Mittel gewährt, den Verpflichtungen gegen sämmtliche Calamitosen vollständig entsprechen zu können.

Wenn außerordentliche Unglücksfälle, wie der Memeler Brand, die Wirksamkeit einer Versicherungs-Gesellschaft in Anspruch nehmen, so wird kein verständiger Mann sich darüber wundern, wenn dabei auf außerordentliche Hülfsmittel Bedacht genommen wird. Nur die richtige Würdigung der Verhältnisse durch die Mitglieder der Gesellschaft und ihre loyale Auffassung der Situation kann in solchem Falle als eine tüchtige Bürgschaft für die Sicherheit des Instituts angesehen werden.

Haben wir auch keinen Augenblick daran gezweifelt, daß Seiten unserer Interessenten eine solche auch bei dieser großen Calamität stattfinden werde, so erkennen wir doch dieselbe um so dankbarer an, als sie einmal alle die Anfechtungen, welchen die Gesellschaft bezüglich ihrer Solidität und Sicherheit ausgesetzt war, auf das schlagendste widerlegt, anderntheils aber auch bei allen unsern Interessenten das Vertrauen auf das Institut neu gestärkt und ihrer Ueberzeugung, daß ihre gerechten Ansprüche unter allen Umständen vollständige Befriedigung finden, die hinreichendste Bestätigung gegeben hat.

Leipzig, den 26. Mai 1855.

362.) **Die Direction der Brandversicherungsbank für Deutschland.**

Einladung.

Das unterzeichnete Fest-Comité beehrt sich, zur gefälligen Theilnahme an der, am Sonnabend den 16. Juni d. J., Vormittags gegen 10 Uhr, stattfindenden Eröffnungs-Feier der dem öffentlichen Verkehr alsdann übergebenen neuen schönen Almestraße ergebenst einzuladen. Die Versammlung wird von der Grenze der Kreise Brilon und Büren bei der sog. Nettebrücke sich demnächst dem schönen Thalgelände abwärts bis unterhalb der alten Burgruine „Ringelstein“ fortbewegen; für Erfrischung und gute Musik, wie es die glücklich zu Stande gebrachte wichtige Wegeverbindung zwischen Brilon, Büren und Geseke erfordert, ist bestens gesorgt.

Büren und Brilon, den 6. Juni 1855.

Meyer, Bauführer. — **Kaupisch**, Kreisbaumeister. — **Honkamp**, Seminarlehrer. — **Gockel**, Amtmann in Büren. — **Hesse**, Bürgermeister. — **Hassenkamp**, Bau-Inspector zu Brilon.

[363.

Eichen-Verkauf.

Am 22. Juni c., Vormittags 9 Uhr anfangend, sollen im Walddistrict „Bauernschütt“ 140 Stamm Eichen, vorzüglich Eichen-Bauholz, meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Brilon, 8. Juni 1855.

Der Magistrat

364.) **Hesse.**



Schützenfest

zu

Niedermarsberg.

Sonntag den 17. und Montag den 18. Juni wird das diesjährige Schützenfest, wozu die Musik vom Königl. 8. Husaren-Regimente engagirt ist, gefeiert. Freunde und Bekannte werden freundlichst eingeladen, uns durch ihren Besuch zu erfreuen.

365.) **Der Schützenvorstand.**

Durch das Aichamt in Medebach können berichtigte und im öffentlichen Verkehr geltende Berliner Fruchtgemäße, verschiedener Größe, bezogen werden, welches ich dem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzeige.

Der Aichmeister

Banse,

366.) Schlosser.

Nachlaßverkauf.

Am Freitag den 15. d. Mts., Morgens 9 Uhr anfangend, sollen vorläufig von dem Nachlasse des verstorbenen Pfarrers Rauch dahier

1, zwei Pferde,
2, zwei Kühe,
3, Ein Rind,
4, dreizehn Stück Schaafvieh und 4 Lämmer,
5, Federvieh 5 Stück, und Tauben,
6, sämmtliches Ackergeräthe und vorhandene Fourage

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thülen, 11. Juni 1855.

Die Testaments-Exekutoren

367.) **J. Dreber. Franz Kleff.**

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.